

**Interview: Wie ist dein Umgang mit Medien?**  
**1. Beantworte die Fragen zunächst nur für dich und schreibe deine Antworten in die erste Spalte.**



Schreiben



Einzelarbeit

Frage:	Deine Antwort	Deine Partnerin/Dein Partner
Welche Geräte hast du, mit denen man ins Internet gehen kann?		
Wie viel Zeit verbringst du pro Tag im Internet?		
Welche Apps benutzt du am häufigsten? Aus welchen Gründen?		
Was genau machst du im Internet?		
Kontrollieren deine Eltern, was du im Internet machst und wie lange du surfst? Erzähle.		
Würdest du sagen, dass du internet-süchtig bist? Warum (nicht)?		

**2. Interviewe eine Partnerin/einen Partner. Trage ihre/seine Antworten in die Tabelle ein. Welche Gemeinsamkeiten und welche Unterschiede stellt ihr fest?**



Partnerarbeit

**Leseverstehen: Lies den Text „In der digitalen Welt zu Hause: Jugendliche und das Internet“ und bearbeite anschließend die folgenden Aufgaben.**



Lesen



Einzelarbeit

**1. Verbinde die Halbsätze miteinander und trage die Buchstaben unten ein.**

1. Immer mehr Jugendliche in Deutschland	a) dass der überall verfügbare Zugang zum Internet Chancen und Risiken bietet.
2. Jakob schätzt die Flexibilität von WhatsApp,	b) dass Jugendliche zu lange online sind und unkontrolliert surfen.
3. Zu den beliebtesten Apps bei Jugendlichen	c) halten Facebook noch für nötig.
4. Nur noch gut ein Achtel der deutschen Jugendlichen	d) persönlichen Kontakt zu anderen Menschen zu haben.
5. Marie-Sophie achtet darauf,	e) waren schon von Cybermobbing betroffen.
6. Experten und Eltern kritisieren,	f) Kinder und Jugendliche im Umgang mit Medien kompetent zu machen.
7. Jonathan benutzt das Smartphone zielgerichtet,	g) ist aber manchmal skeptisch wegen der Ernsthaftigkeit der Gespräche.
8. Er zieht es vor,	h) ihre Privatsphäre zu schützen
9. Marlene Mortler weist darauf hin,	i) um sich mit seinen Freunden zu verabreden.
10. Sie unterstreicht die Wichtigkeit,	j) zählen vor allem Apps zur Kommunikation und zum Austausch mit Freunden und Familie.
11. 20% der deutschen Jugendlichen	<b>k) gehen mit dem Smartphone ins Internet.</b>

1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11
k										

**2. Sind die folgenden Aussagen richtig oder falsch? Kreuze an und markiere im Text, wo du die Antwort gefunden hast.**

	Richtig	Falsch
1. Immer weniger Jugendliche benutzen den Computer, um ins Internet zu gehen.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
2. Facebook gehört aktuell bei Jugendlichen zu den beliebtesten Apps.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
3. Die meisten Eltern kontrollieren, was ihre Kinder im Internet machen.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
4. Die Zahl internetsüchtiger Jugendlicher ist in den letzten Jahren stark angestiegen.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
5. Vor allem Mädchen leiden im Internet unter Cybermobbing.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

## Vertiefung: Wortschatzarbeit



### 1. Trage die Wörter aus dem Wortschatzkasten in den Lückentext ein.

abhängig – Ansprechpartner – begrenzen – Chatten – Cybermobbing – Datenschutz – Drogenbeauftragte – Einschränkung – **Gerät** – Medienkompetenz – Mediennutzungsdauer – Schulpsychologen – Skandale – soziale Netzwerke – süchtig – Vertrauenslehrer – Videoplattformen – virtuellen – Zugang

### Jugendliche und das Internet

Die meisten Jugendlichen in Deutschland besitzen heutzutage ein Gerät, mit dem sie \_\_\_\_\_ zum Internet haben. Am liebsten benutzen die Jugendlichen ihr Smartphone zum \_\_\_\_\_ oder um Filme auf \_\_\_\_\_ wie YouTube anzusehen. Auch \_\_\_\_\_ wie Snapchat, Instagram oder Facebook zählen den beliebtesten Anwendungen – trotz zahlreicher \_\_\_\_\_ in den letzten Jahren, die Zweifel am \_\_\_\_\_ und an der Sicherheit der Programme geweckt haben. Viele Eltern \_\_\_\_\_ die \_\_\_\_\_ ihrer Kinder kaum, so dass diese – so lange sie wollen – online sein können. Die \_\_\_\_\_ der Bundesregierung kritisiert diese fehlende \_\_\_\_\_ der Nutzung des Handys, da Jugendliche dadurch in der Gefahr stehen, vom Internet \_\_\_\_\_ zu werden, das heißt, sie können regelrecht \_\_\_\_\_ nach ständiger Erreichbarkeit sein. Es sei daher besonders wichtig, die \_\_\_\_\_ der Jugendlichen zu fördern. Ein weiteres Problem im \_\_\_\_\_ Raum ist \_\_\_\_\_, also das Ausgrenzen und Beleidigen anderer Menschen im Internet. Ein Fünftel der Jugendlichen haben in Deutschland schon Erfahrungen damit gemacht. Daher ist es wichtig, dass Jugendliche außer den Eltern weitere \_\_\_\_\_ haben, an die sie sich bei Problemen wenden können, wie \_\_\_\_\_ oder \_\_\_\_\_.

## Hörverstehen: Höre die Aussagen von drei Jugendlichen zum Thema „Jugendliche und das Internet“.



Hören



Schreiben



Einzelarbeit

### 1. Höre die Aussagen und ordne sie der richtigen Fragestellung zu. Auf welche Frage antwortet der Jugendliche?

Fragestellung	Aus-sagen	Frage-stellung
A: Was machst du, wenn du online bist?	Hörtext 1	
B: Guckst du sofort nach, wenn das Handy „pling“ macht?	Hörtext 2	
C: Hast du das Gefühl, dass man ständig erreichbar sein muss?	Hörtext 3	
D: Was ist vielleicht nicht so toll an der Handynutzung?	Hörtext 4	
E: Wie siehst du das mit dem Datenschutz? Hast du Bedenken?	Hörtext 5	
F: Woher weißt du, dass man im Internet vorsichtig sein muss?	Hörtext 6	
G: An wen würdest du dich bei Problemen wenden?	Hörtext 7	

## 2. Lies die Aussagen und kreuze an: richtig oder falsch.

	Richtig	Falsch
1. <b>Jakob</b> findet es wichtig, immer erreichbar zu sein.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
2. Er hat als einer der letzten in seiner Klasse ein Handy gekriegt.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
3. Seit er ein Handy hat, hat er weniger Zeit für andere Dinge.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
4. Jakob findet es kein Problem, wenn Freunde Fotos von ihm weiterschicken.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
5. Er findet es wichtig, nur Fotos zu veröffentlichen, für die er sich später nicht schämen muss.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
6. Seine Freunde achten darauf, nicht zu viele Fotos von sich ins Internet zu stellen.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
7. <b>Marie-Sophie</b> schaut am liebsten Geburtstagsvideos auf YouTube.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
8. Außerdem greift sie beim Lernen auf das Internet zurück.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
9. Sie findet, dass man beim Lernen nicht von seinem Handy abgelenkt wird.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
10. Sie achtet auf ihre Privatsphäre.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
11. <b>Jonathan</b> ist der Meinung, dass man es manchmal bereut, viel Zeit am Handy zu verbringen.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
12. Sein erster Ansprechpartner bei Problemen wären seine Lehrkräfte.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

## 3. Wie ist es bei euch? Sprecht in der Klasse über die Impulsfragen.



Sprechen



Klassengespräch

1. Wann hast du dein erstes Handy bekommen?
2. Wie lange benutzt du es pro Tag? Was machst du weniger, seitdem du ein Handy hast?
3. Inwiefern achtest du darauf, welche Fotos du veröffentlichst?
4. Welche Videos schaust du dir gern auf YouTube an? Warum?
5. Lenkt dich das Handy manchmal von anderen Tätigkeiten ab? Was tust du dagegen?
6. Wie schützt du deine Daten im Internet?
7. Hast du schon einmal Erfahrungen mit Cybermobbing gemacht? Erzähle.
8. Gibt es Ansprechpartner (z.B. Vertrauenslehrer) an deiner Schule?

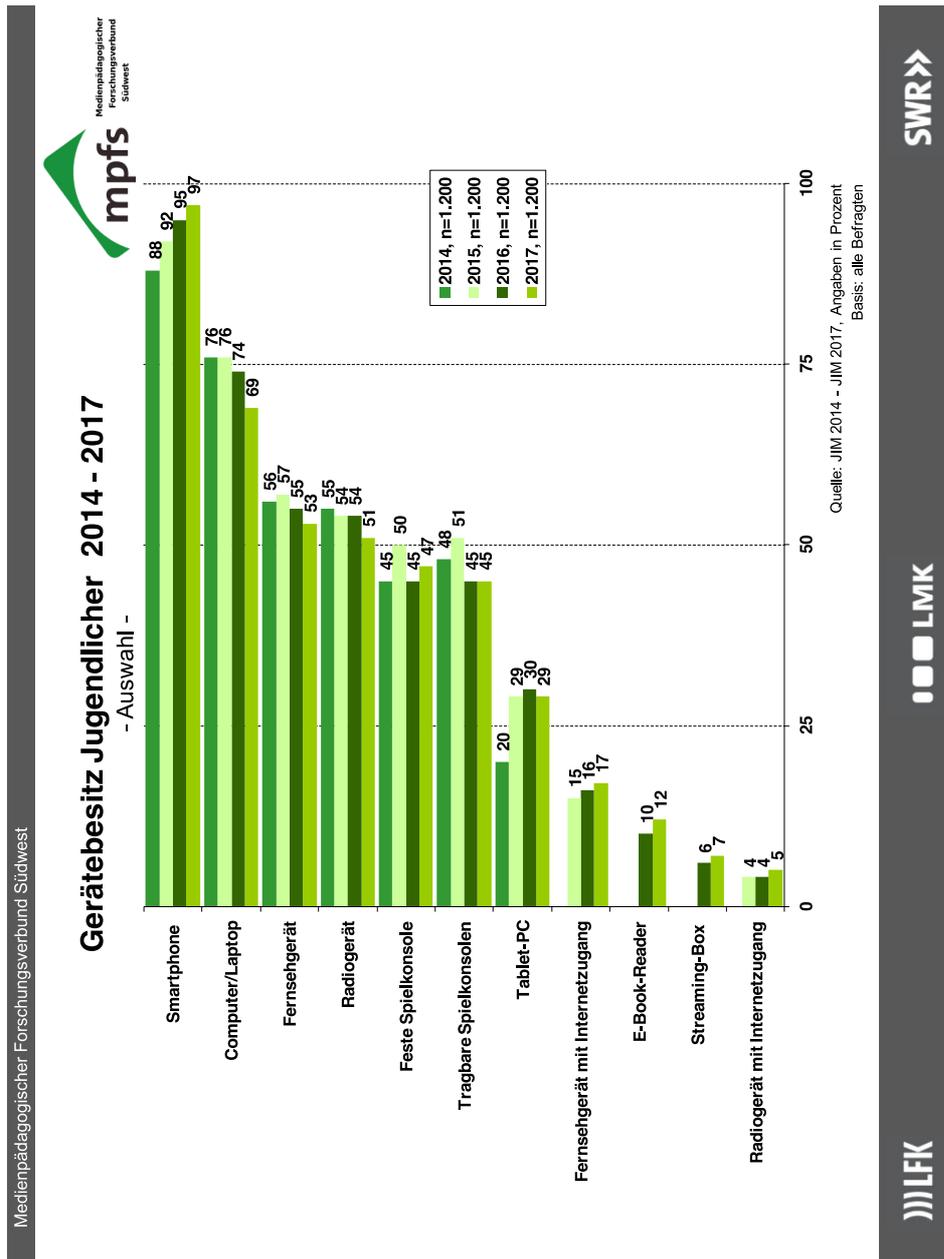
**Grafikanalyse (A):** Analysiert die folgende Grafik mithilfe der Redemittel. Bereitet euch darauf vor, eure Grafik einer Partnergruppe vorzustellen.



Lesen



Partnerarbeit



Mit freundlicher Genehmigung des Medienpädagogischen Forschungsverbunds Südwest (mpfs)

**2. Präsentiert einer Gruppe, die die andere Grafik ausgewertet hat, eure Grafikanalyse.**



Sprechen



Gruppenarbeit

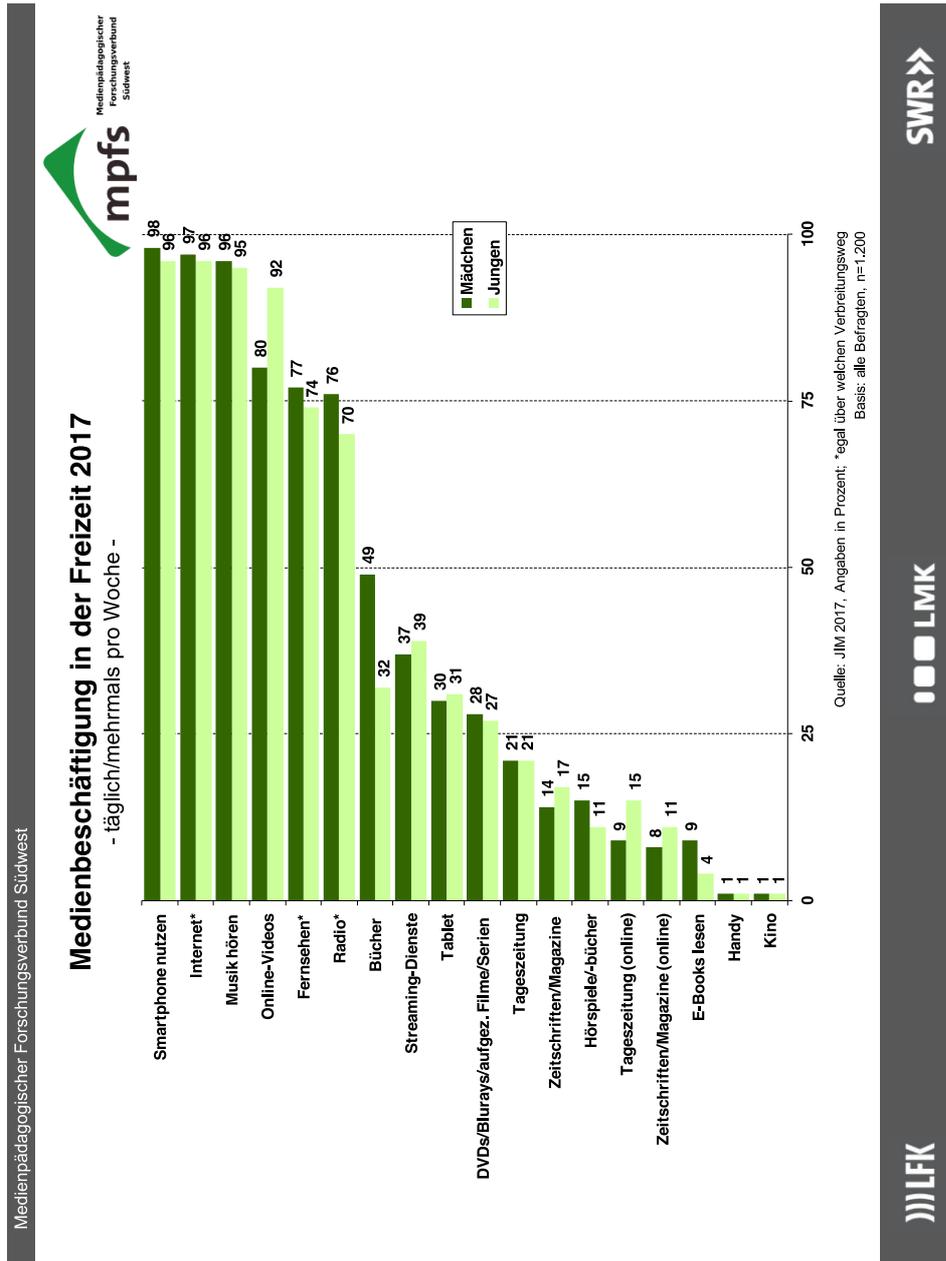
**Grafikanalyse (B):** Analysiert die folgende Grafik mithilfe der Redemittel. Bereitet euch darauf vor, eure Grafik einer Partnergruppe vorzustellen.



Lesen



Partnerarbeit



Mit freundlicher Genehmigung des Medienpädagogischen Forschungsverbunds Südwest (mpfs)

**2. Präsentiert einer Gruppe, die die andere Grafik ausgewertet hat, eure Grafikanalyse.**



Sprechen



Gruppenarbeit

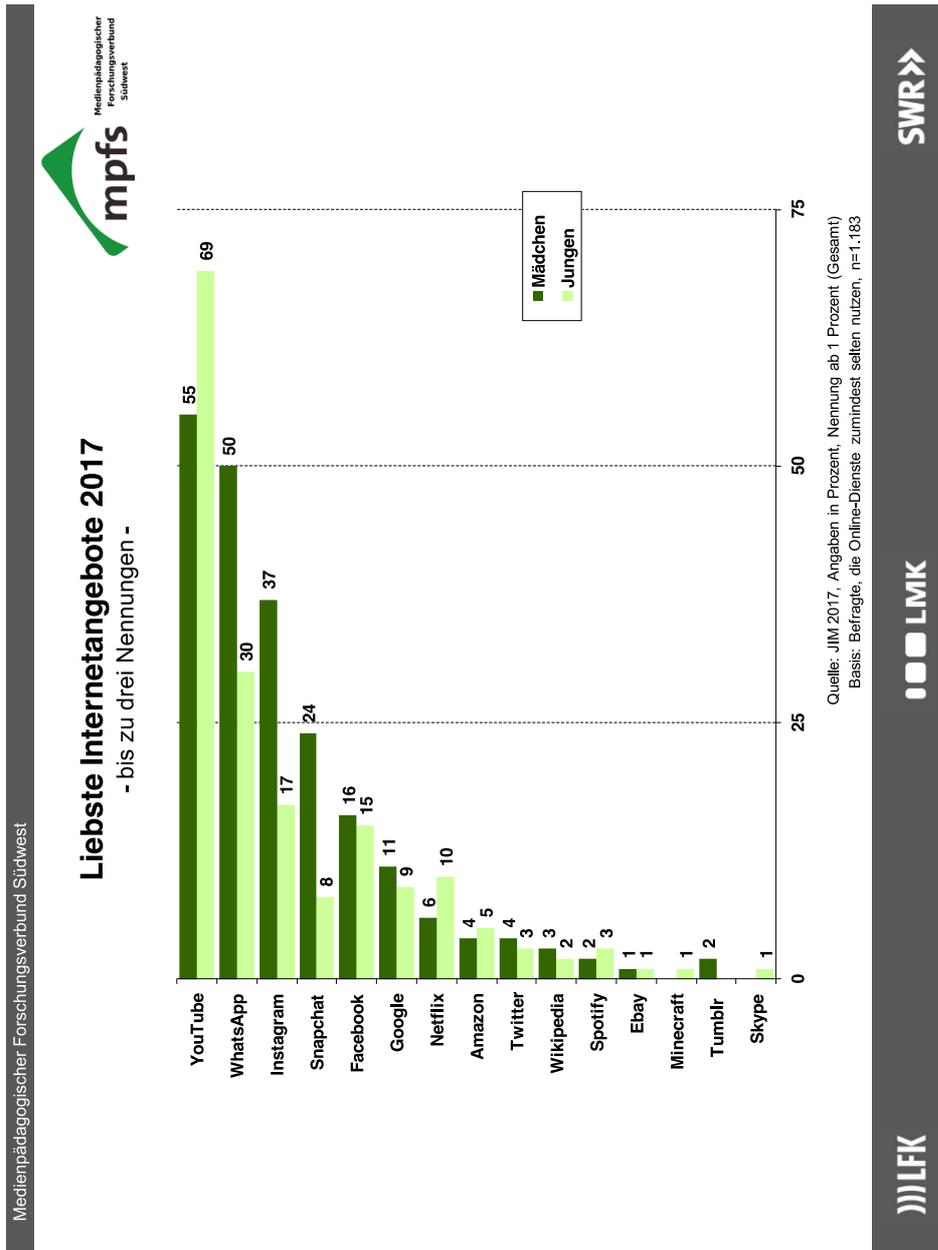
**Grafikanalyse (C):** Analysiert die folgende Grafik mithilfe der Redemittel. Bereitet euch darauf vor, eure Grafik einer Partnergruppe vorzustellen.



Lesen



Partnerarbeit



Mit freundlicher Genehmigung des Medienpädagogischen Forschungsverbunds Südwest (mpfs)

**2. Präsentiert einer Gruppe, die die andere Grafik ausgewertet hat, eure Grafikanalyse.**



Sprechen



Gruppenarbeit

## Tipps für die Grafikanalyse

### Aufbau:

- **Rahmendaten:** Gib zunächst einen Überblick über die Grafik. Dazu gehören: das Thema der Grafik, die Befragtengruppe, die Fragestellung, die Quelle und das Datum der Veröffentlichung.
- **Beschreibung:** Beschreibe die Grafik so, dass sich jemand, dem sie nicht vorliegt, die Grafik vorstellen kann. Beschreibe daher die Art der Grafik (z.B. Säulendiagramm/Balkendiagramm/Kreisdiagramm etc.), die Darstellungsform der Daten (absolut oder prozentual, Bedeutung der Achsen) sowie ggf. Farben und ihre Bedeutung.
- **Vergleich:** Setze die Daten zueinander in Beziehung. Das heißt, stelle aussagekräftige Daten (z.B. die Extremwerte) einander gegenüber. Du musst dabei nicht auf alle Daten eingehen, sondern nur auf die für deine Auswertung relevanten! So zeigst du, dass du wichtige und unwichtige Informationen unterscheiden kannst.
- **Auswertung:** Interpretiere die dargestellten Daten und entwickle einen Erklärungsansatz, wie die Daten zu verstehen sind. Bei Grafiken, die eine Situation zu verschiedenen Zeitpunkten darstellen, kannst du über die Gründe für die Veränderung der Situation spekulieren. Bei Meinungsumfragen kannst du darüber nachdenken, welche Motive bestimmte Bevölkerungsgruppen haben, gerade diese Meinung zu vertreten.

## Redemittel für die Analyse einer Grafik

In dem vorliegenden (Säulen/Balken/Linien/Kreisdiagramm), das von (Quelle) im Jahr (Jahr) publiziert wurde, ist zu sehen, ...

Das im Jahr (Jahr) von (Quelle) publizierte (Säulen/Balken/Linien/Kreisdiagramm) gibt Auskunft über...

Die Daten beziehen sich auf das Jahr ... / den Zeitraum von ... bis ...

Die Daten wurden im Jahr ... / im Zeitraum von ... bis ... erhoben

Die Daten sind in absoluten Zahlen / in Prozent dargestellt.

Auf der horizontalen Achse ist/sind ... zu sehen.  
Auf der vertikalen Achse ist/sind ... angegeben.

Die Zahl / der Anteil der ... betrug / lag im Jahr... bei fast / knapp / mehr als / rund / ungefähr ...

An erster / letzter Stelle steht / liegt ...

In der Mitte liegen / befinden sich ...

Die Zahl der ... ist in diesem Zeitraum von ... um ... auf ... angestiegen / gewachsen / hat zugenommen / hat sich vergrößert / hat sich erhöht.

Der Anteil ist um ...% gefallen / gesunken / zurückgegangen / geschrumpft / hat abgenommen / hat sich verringert / hat sich verkleinert / hat sich reduziert.

Während der Anteil an ... im Jahr ... bei ... % lag, lag er im Jahr ... bei ... %.

Die Mehrheit der ... (...%) gaben an, dass...

Die Hälfte / ein Drittel / ein Viertel / ein Fünftel waren der Meinung, dass...

Ein Grund hierfür könnte sein, dass...

Nach einer genauen Analyse fällt auf, dass...

Es lässt sich eine deutliche Tendenz in Richtung... erkennen.

Wenn man die Ergebnisse / die Grafiken miteinander vergleicht, fällt auf / springt ins Auge, dass...

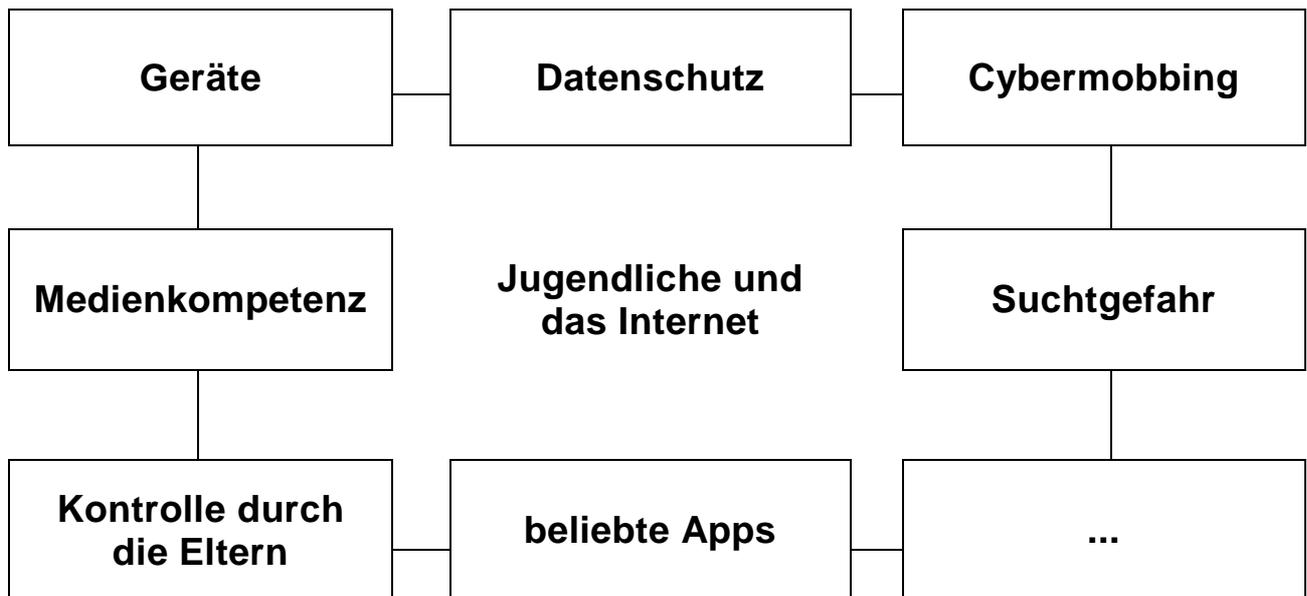
**Kurzvortrag: Bereite mithilfe der Tipps und der Redemittel einen Kurzvortrag zum Thema „Jugendliche und das Internet“ vor.**



Schreiben



Einzelarbeit



### Tipps für den Kurzvortrag

- Vor dem Kurzvortrag hast du im DSD2 **20 Minuten** Zeit zur Vorbereitung des Kurzvortrags. Du erfährst das **Thema** erst zu Beginn dieser Vorbereitungszeit.
- Dir stehen zur **Vorbereitung** neben dem Aufgabenblatt Papier, Stifte und ein zweisprachiges Wörterbuch zur Verfügung.
- Von den Aspekten in dem Raster musst du **drei Aspekte** auswählen und näher auf diese Aspekte eingehen. Wähle Aspekte, über die du leicht sprechen kannst und zu denen dir spontan viel einfällt.
- Es ist wichtig, zu diesen Aspekten **Argumente** zu formulieren, also nicht nur Beispiele zu nennen. Ein vollständiges Argument besteht aus vier Teilen: These, Begründung, Beispiel und Schlussfolgerung.
- Es ist wichtig, dass du **deine Meinung** zum Thema deutlich machst.
- Schreib zur Unterstützung deines Vortrags auf ein Blatt oder eine Folie die **Struktur** deines Vortrags und die wichtigsten Punkte **stichpunktartig** auf. Das hilft dir und den Zuhörern, deinem Vortrag zu folgen.
- Die folgenden **Redemittel** geben dir eine Struktur vor und sind während des Kurzvortrags von großer Hilfe. Lerne sie daher gut.

**Suche dir einen Partner und haltet euch gegenseitig eure Kurzvorträge. Nehmt dabei Notizen und stellt euch danach gegenseitig Fragen zu eurem Kurzvortrag.**



Sprechen



Partnerarbeit

## Redemittel für den Kurzvortrag

### Einleitung / Vorstellung des Themas / Definition / Kontextualisierung

Das Thema meines Vortrags lautet „...“  
Darunter versteht man...  
In letzter Zeit wird oft über dieses Thema diskutiert, weil...

### Gliederung

Ich habe dazu eine Gliederung entworfen: / Ich habe den Vortrag folgendermaßen aufgebaut:

Zunächst spreche ich über „...“ / Im zweiten Teil gehe ich auf den Aspekt „...“ ein. / Zum Schluss komme ich zum Punkt „...“. Ich komme nun zum ersten Teil.

Überleitung: Das führt uns zum nächsten Punkt. / Ein weiterer Aspekt ist: ...  
Dieser Punkt ist eng mit dem nächsten Punkt verbunden.

Schluss: Abschließend kann man sagen, dass...  
Zusammenfassend möchte ich betonen, dass...

Das war der letzte Punkt. Ich komme damit zum Ende meines Vortrags und danke für Ihre Aufmerksamkeit.

### Argumentieren

These:	Die meisten Menschen sind der Meinung, dass...
Begründung:	..., weil... / ..., da... / ..., denn...
Beispiel / Beleg:	Ich möchte das mit einem Beispiel untermauern / verdeutlichen. / Man kann beispielsweise / zum Beispiel ... / Dies lässt sich mit folgenden Daten belegen: ...
Schlussfolgerung:	Aus diesem Grund... / Deshalb... / Also...

### Eigene Meinung

Meiner Meinung nach... / Ich bin der Auffassung, dass...

### Mit der Prüferin / dem Prüfer diskutieren

Zustimmen:  
Ich stimme Ihnen zu. / Da haben Sie Recht. / Das stimmt.

Relativieren: Im Großen und Ganzen bin ich Ihrer Meinung, aber... / Bis zu einem gewissen Grad haben Sie Recht, aber... / Das ist zwar auch ein interessanter Aspekt, aber entscheidend ist doch ... / Das mag sein, aber/allerdings...

Widersprechen: Dieser Behauptung kann ich in dieser Form nicht zustimmen. / Ich bin nicht davon überzeugt, dass diese Behauptung stimmt. / Was Sie gesagt haben, klingt in der Theorie ganz wunderbar, aber in der Praxis sieht das ganz anders aus.

Sich korrigieren: So habe ich das nicht gemeint. / Was ich eigentlich sagen wollte, ist...

## Kurzvortrag: Markiere im folgenden Kurzvortrag die vier Teile der Argumente farblich.

Thesen = gelb	Begründung = grün	Beispiel/Beleg = rot	Schlussfolgerung = blau
---------------	-------------------	----------------------	-------------------------

### Beispiel für einen Kurzvortrag zum Thema „Jugendliche und das Internet“

Einleitung	Das Thema meines Vortrags lautet „Jugendliche und das Internet“. Darunter versteht man die Frage, wie oft und mit welchen Geräten Jugendliche ins Internet gehen und was sie dort machen. In letzter Zeit wird oft über das Thema diskutiert, weil immer mehr Jugendliche internetsüchtig sind. Das zeigt sich zum Beispiel daran, dass praktisch alle Jugendlichen ein Handy haben und sich täglich mehrere Stunden damit beschäftigen.
Gliederung	Ich habe den Vortrag folgendermaßen aufgebaut. Zunächst spreche ich über den Aspekt „Suchtgefahr“. Im zweiten Teil gehe ich auf den Aspekt „Medienkompetenz“ ein. Zum Schluss komme ich zum Punkt „Kontrolle durch die Eltern“. Ich komme nun zum ersten Teil.
1. Aspekt	Smartphones haben ein hohes Suchtpotential, weil die Nutzungsdauer und der Zugriff auf die Inhalte im Internet kaum von den Eltern kontrolliert werden können. Dieses Argument lässt sich mit folgenden Daten belegen. Ein Großteil der Jugendlichen in Deutschland besitzt ein Handy und verbringt mehrere Stunden täglich damit. Studien haben ergeben, dass eine hohe Anzahl an Jugendlichen in Deutschland internetsüchtig ist. Aus diesem Grund sollten Eltern und Schulen dringend zusammen überlegen, wie die Medienkompetenz der Jugendlichen gestärkt werden kann.
2. Aspekt	Dieser Punkt ist eng mit dem nächsten Aspekt verbunden. Heutzutage ist es Aufgabe von Schulen und Erziehungsberechtigten/Eltern, Kinder und Jugendliche dabei zu unterstützen, kompetent im Umgang mit Medien zu werden, denn diese benötigen angesichts des überall verfügbaren Internets Vorbilder und Regeln, um einen angemessenen Umgang mit diesen Medien zu erlernen. Ich möchte das mit einem Beispiel untermauern. An vielen Schulen werden Handyverbote ausgesprochen, um damit problematische Verhaltensweisen wie z.B. Cybermobbing zu unterbinden. Jedoch wird dabei übersehen, dass Cybermobbing vor allem außerhalb der Schulzeiten im virtuellen Raum geschieht. Es nützt also nichts, die Augen vor diesem Problem zu verschließen, indem man Handys einfach verbietet. Deshalb sollten Schulen lieber den richtigen Umgang mit Handys vermitteln und Schülerinnen und Schülern die Gelegenheit geben, sich in der Klassengemeinschaft über Probleme, die dabei entstehen können, auszutauschen.
3. Aspekt	Das führt uns zum letzten Punkt: „Kontrolle durch die Eltern“. Viele Eltern haben vor dem Problem kapituliert und kontrollieren nicht, wie lange ihre Kinder online sind und was sie im Internet genau machen, weil es sich auch kaum kontrollieren lässt, wenn das Kind ein eigenes Handy mit freiem Zugang zum Internet hat. Sie übersehen dabei aber, dass sie selbst auch Vorbilder für ihre Kinder sind und ihr Mediennutzungsverhalten von ihren Kindern imitiert wird. Ich möchte das mit einem Beispiel verdeutlichen. Viele Eltern beschwerten sich darüber, dass ihr Kind das Smartphone nie aus der Hand legt, ständig auf das Display schaut und virtuelle Kommunikation der realen vorzieht. Sie selbst verhalten sich aber oft ganz genauso, ohne es zu merken. Deshalb sollten Eltern klare Regeln mit den Kindern vereinbaren, wann und wie lange sie das Smartphone benutzen sollen. Dabei sollten Eltern und Kinder gemeinsam überlegen, in welchen Situationen eine „handyfreie“ Zeit sinnvoll wäre, etwa bei den Hausaufgaben oder während der (gemeinsamen) Mahlzeiten. Selbstverständlich müssten sich dann auch die Eltern an diese Regeln halten.
Eigene Meinung	Ich bin der Auffassung, dass Smartphones große Chancen bieten, denn die Möglichkeiten, sich zu informieren und zu kommunizieren sind großartig. Die Jugendlichen sollten zum Beispiel lernen, wie sie im Internet gezielt Informationen suchen können. Wenn sie kompetent im Umgang mit dem Internet werden, dann werden sie das Handy auch nicht nur für den Zeitvertreib nutzen, um auf YouTube Videos zu schauen oder Musik zu hören, sondern um zu gut informierten kritischen Bürgern zu werden. Deshalb ist es Aufgabe von Eltern und Schule, Jugendliche hierbei zu unterstützen.
Schluss	Abschließend kann man sagen, dass die Chancen des Internets überwiegen, da die Möglichkeiten, sich zu informieren und zu kommunizieren unheimlich groß sind. Deshalb bin ich dafür, dass Jugendliche in der Schule lernen sollen, diese Medien zu nutzen. Das war der letzte Punkt. Ich komme damit zum Ende meines Vortrags und bedanke mich für Ihre Aufmerksamkeit.